



<http://cosmoproletarian-solidarity.blogspot.com/2009/10/antifaschistische-intervention-ii.html>

Donnerstag, 8. Oktober 2009

[Antifaschistische Intervention II.](#)

Nun widmen sich die Antisemitismus-Rationalisierer der Verteidigung der regressiven Bagage, die am 9. Oktober in dem „Club Voltaire“ zum gemeinsamen Fabulieren lädt. Jürgen Elsässers [Solidarität](#) mit so fast jeder paranoiden Projektion der spätkapitalistischen Charaktermaske, die sich mit den Habitus orwellscher Dissidenz schmückt, ist bekannt. Doch auch der gutmütige T. Trüten, blogender I.G. Metaller, [lobt](#) die „Arbeiterfotografie“ für ihren vermeintlichen Nachweis, dass Mahmud Ahmadinejad Israel nichts Böses wolle. Unter anderen hatten die Kölner Fahnder nach Verleumder Ahmadinejads [recherchiert](#), dass selbst die Agitprop-Agentur der Islamischen Republik, die IRNA, ihren Präsidenten mit der „wipe off the map“-Phrase fälschlich zitiert habe. In Wirklichkeit habe Ahmadinejad nämlich nicht vom von-der-Landkarte-tilgen gesprochen, so die „Arbeiterfotografie“, sondern davon, dass „...dieser Keim der Verderbnis verschwinden“ werde. Anschließend fühlt sich die „Arbeiterfotografie“ in den Präsidenten eines Regimes ein, das Ehebrecher_innen und Homosexuelle auf Kränen hängt: Ahmadinejad „sehnt mit deutlichen Worten das Ende eines illegalen Zustands herbei.“

Nebenbei [feiert](#) die „Arbeiterfotografie“ die Strafanzeige gegen Charlotte Knoblauch vom Zentralrat der Juden, der „Gerechtigkeit halber“, „wegen Beleidigung des Staatspräsidenten des Iran“. Wenn die „Arbeiterfotografie“ sich eine Auszeit von der Ehrenrettung eines Schwulenmörders nimmt, dann bemüht sie sich den Mossad als Mörder Jörg Haiders festzunageln: Haider wird mit Hilfe Gerhard Wisnewskis zunächst attestiert kein Antisemit und Rassist gewesen zu sein – um dann [zu fragen](#): „Was war das eigentlich Störende an Haider?“ : Haider habe über Dokumente (etwa über die aktuellste Auflage der „Protokolle der Weisen von Zion“?) verfügt, die die Verursacher der Krise demaskiert hätten – also musste der Mossad selbstverständlich intervenieren. Schließlich zieht die „Arbeiterfotografie“ das Fazit: „Wie erwähnt, sieht Gerhard Wisnewski im Tod Haiders eine Botschaft, die gewirkt hat. Mit den über Gerhard Wisnewskis Recherchen hinausgehenden Analysen ergibt sich hinsichtlich der Wirkung: Eine Politik, die sich den Machtzentren der ‚westlichen‘ Welt widersetzt, ist in weite Ferne gerückt.“ Mit Haider, so die „Arbeiterfotografie“ unmißverständlich, sei auch ein nahender Widerstand gestorben.

Eingestellt von CP Solidarity um [15:28](#)